Anbau: Torvorbau an der Nordseite, rechteckig mit einer rechteckigen, einfach gerahmten Tür in der Mitte; rechts und links davon je eine tiefe, rechteckig gerahmte Nische und darüber je ein querovales, einfach gerahmtes Fenster. Schindelpultdach.

Inneres: Neu ausgemalt (Fig. 233).

Langhaus: In zwei Teile geteilt, in den an den Chor anstoßenden vierungsartigen Mittelteil und das diesem westlich vorgelagerte eigentliche Schiff; ersterer mit einer auf vier Rundbogen, die auf mächtigen übereck gestellten Pfeilern aufruhen, liegenden, tonnenartig flachgedrückten Kuppel; letzteres mit dem ersteren durch gekuppelte Rundbogen verbunden und durch weiteren Rundbogen in zwei tonnengewölbte Felder geteilt. Der Deckeneinteilung entspricht die Rundgliederung durch mächtige Pfeiler mit vor-

gelagerten Pilastern und sehr kräftig ausladenden Gesimsplatten. Westempore in der Breite des Langhauses auf eingespanntem, von Rundbogen eingefaßtem Tonnengewölbe, das sich im Rundbogen gegen das Schiff öffnet, mit weit nach vorn ausladender, hölzerner Brüstung und Tonnengewölbe. Unter der Empore rechteckige Tür mit Windfang gegen W., rechteckige einfach gerahmte Tür im S. und rechteckige Durchbrechung zu kleiner quadratischer gratgewölbter Kapelle mit rundbogigem Fenster in tiefer Nische gegen N. Im N. und S. je drei segmentbogig abschließende, fast quadratische Fenster in tiefer Nische, die des Mittelteils in reicher marmorierter Stuckumrahmung, die mit einer Mittelkartusche und einer dünnen Fruchtschnur verziert ist; im W. über der Empore ein ebensolches Fenster.

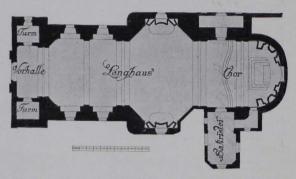


Fig. 233 Neulerchenfeld, Kirche, Grundriß 1:500 (S. 211)

Chor: In gleicher Ebene und Höhe wie das Langhaus einspringend; die Wände durch je zwei Paare von gekuppelten Pilastern mit Kämpfern und ausladenden Gesimsplatten gegliedert, die gekuppelte Gurtbogen tragen, die ein tonnengewölbtes Deckenfeld einfassen. Altarraum um eine Stufe erhöht und durch eine nach vorn ausgebogene Balustrade aus rotem Marmor mit reich ornamentierten schmiedeeisernen Gittertüren, von denen ein Flügel das Monogramm Mariä, der andere das Jesu trägt, vom Chor abgetrennt. (Die Marmorbrüstung 1775 um 500 fl. angeschafft, während das Gitter bereits 1761 von Johann Einsiedl (?) um 133 fl. 42 kr. gearbeitet. Pfarrgedenkbuch.) Der Chor halbrund geschlossen mit fünf dreieckigen Stichkappen, die zwischen breiten Marmorstreifen auf ein Rundmedaillon zulaufen. Im N. und S. je eine rechteckige gerahmte Tür mit geschwungenem Flachgiebelsturz über ornamentiertem Keilsteine im Giebelfelde; im S. noch eine weitere rechteckige Tür. Über der Haupttür jederseits großes Oratorium-fenster mit braunmarmorierter Holzbrüstung und Umrahmung, mit vergoldeten Rosetten (das Nordfenster blind). Im O. zwei neuverglaste Rundfenster und über dem Hauptgesimse des Altares zwei breite Segmentbogenfenster.

Anbauten: 1. Sakristei im S. vom Chor; rechteckig, mit zwei durch einen Gurtbogen über Wandpilastern voneinander getrennten Tonnengewölben und einem kleinen flachgedeckten unregelmäßigen Annex im O.: in diesem rechteckiges Fenster im S., in der Sakristei selbst rechteckiges Fenster in Segmentbogennische im S. und O. und rechteckige Tür gegen W. Anstoßend quadratische flachgedeckte Kammer mit rechteckiger Tür und zwei kleinen Fenstern im S. gegen den Pfarrhof; zwischen dieser Kammer und der Sakristei quadratischer Raum mit Stiege zum Oratorium. Dieses über der Sakristei flachgedeckt mit zwei rechteckigen Fenstern im S. und einem im O.

2. Torvorbau im N. aus zwei aneinanderstoßenden rechteckigen Räumen bestehend, flachgedeckt, modern ausgemalt mit rechteckiger Tür in Segmentbogennische und zwei querovalen Fenstern gegen N.

Einrichtung:

1. Hochaltar im Chore: Der gegenwärtige Hochaltar kam 1773/74 an Stelle des früheren (s. oben Geschichte) und wurde aus der Kirchstätterschen Erbschaftsmasse bezahlt. Der architektonische Aufbau stammt von Baumeister Höferle, außerdem waren der Stukkateur Müller und der Vergolder Pollhamer an der Aus-

Sarkophagunterbau aus grauem und rötlichem Marmorstuck, dahinter Wandaufbau aus gefirnißtem Sandsteine durch vier mächtige Säulen auf Postamenten und Basen und mit vergoldeten Kompositkapitälen gegliedert; in den seitlichen Interkolumnien die Fenster, in dem mittleren eine von profilierter Rahmung mit zwei dünnen Fruchtschnüren eingefaßte, von dem Monogramm Mariä in Glorie gekrönte Rundbogennische. Über dieser und über dem Kämpfer der Säulen läuft das sehr kräftig profilierte und über den Säulen in Form von Deckplatten ausladende, von vergoldeten Volutenkonsolen getragene, mit vergoldeten Rosetten und Fruchtschnüren verzierte Gebälk; auf den Deckplatten außen zwei kleine, innen

Anbau.

Inneres.

Langhaus.

Chor.

Anbauten.

Einrichtung. Altäre.